

# Landesbibliothek Oldenburg

## Digitalisierung von Drucken

### **Allgemeine Historie der Reisen zu Wasser und Lande; oder Sammlung aller Reisebeschreibungen, welche bis itzo in verschiedenen Sprachen von allen Völkern herausgegeben worden, und einen vollständigen ...**

Worinnen der wirkliche Zustand aller Nationen vorgestellt, und das Merkwürdigste, Nützlichste und Wahrhaftigste in Europa, Asia, Africa und America ... enthalten ist : Mit nöthigen Landkarten ... und mancherley Abbildungen der Städte, Küsten, Aussichten, Thiere, Gewächse, Kleidungen ... versehen / ...

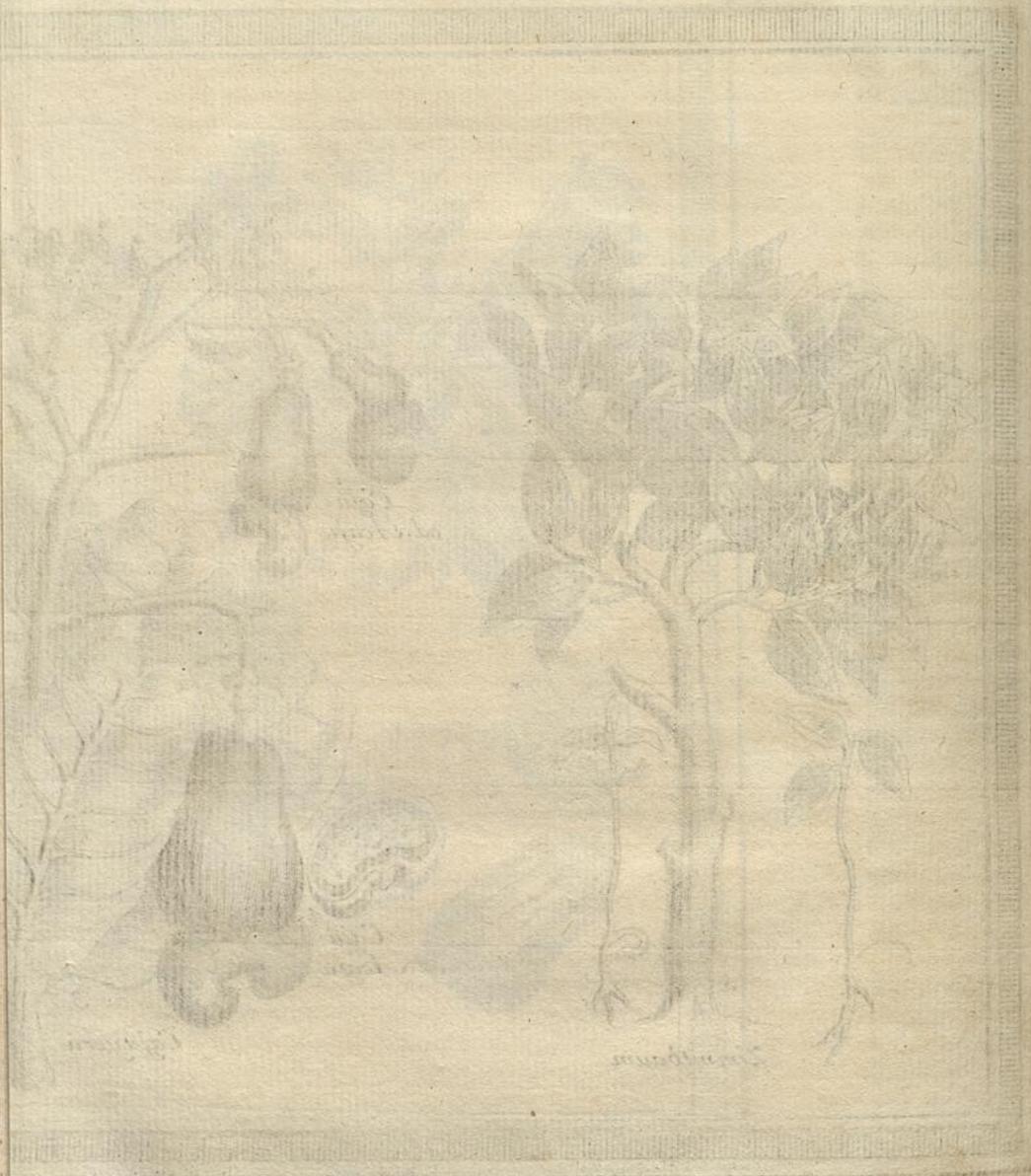
**Prévost D'Exiles, Antoine François Prévost D'Exiles, Antoine François**

**Leipzig, 1754**

Illustrationen

**urn:nbn:de:gbv:45:1-14378**





liches Fleisch, nebst drey Kernen. Man käuert es bloß, und sauget den Saft heraus. Die Rinde wird in Brühen gebraucht.

Der Cajan ist eine Staudengattung, die niemals die Höhe eines Baumes erreicht, dem ungeachtet machet man wegen der rötlichen Erbsen, die sie trägt, viel Wesens von ihr. Es wachsen solche vier und viere in einer Schote, und sind ein sehr gutes Essen. Das Laub übergeschlagen, stillt die Uebermaße der goldenen Ader: mit Pfeffer gestoßen, reiniget es das Zahnfleisch, und stillt die Zahnschmerzen. Der Saamen in Reiskwasser gekocht, und mit Butter zu einer Salbe gemacht, ist ein vortreffliches Mittel, die Müdigkeit aus den Gliedern zu ziehen. Auch bereitet man einen heilsamen Trank gegen die Kinderpocken daraus. Man muß den Cajan nicht mit der Cajan-heba vermengen. Diese letztere ist eine kriechende Pflanze, schlingt sich gleich dem Epheu um die Bäume, und wird von den Indianern gestoßen über die Weinbrüche gelegt.

Der Cajepur ist ein Baum, aus welchem ein gewürzhafte Del gleiches Namens abgezapfet wird.

Der Cajuyera ist kein hoher Baum, aber wegen seiner vielen Aeste und großen Menge laubes sehr buschicht. Seine Frucht, die sogenannte Acaju, gleicht äußerlich einem rothen und gelben Apfel; das sonderbarste an ihr ist dieses, daß sie ihren Kern nicht wie alle andere Früchte inwendig, sondern in Gestalt eines grünen Busens, oben auf sich hat. Ihr Geruch soll, wie man vorgiebt, das Gedächtniß stärken und vermehren. Die rothe Mandel des Kernes schmecket wie eine fettsche Walnuß. Gebraten bekömmt sie den Geschmack einer gemeinen Mandel. Ihre gewöhnliche Zeit zum Reifen fällt zwischen den Hornung und Märzmonat. Schneidet man sie zu Viertel, und läßt sie in frischem Wasser weichen, so kann ein kühlender Saft heraus gepresset werden, den man für ein bewährtes Mittel gegen Magenverstopfung hält.

Der Calaba ist ein Gummibaum. Seine Blüthe gleicht einer Rose, indem sie aus vielen in einer kreisförmigen Ordnung stehenden Kelchblättern zusammengesetzt ist. In der Mitte des Kelches sieht ein Griffel, daraus nachgehends eine runde fleischichte Frucht mit einem inwendig liegenden eben also gestalteten Kerne entsteht. Aus dem Stamme und den Aesten dringt ein helles, dem Mastix ähnliches Gummi, dessen Namen man ihm auch beysetzet, und zu eben dergleichen Gebrauche man es anwendet.

Der Calamba ist ein Baum, dessen Holz sowohl wegen der ungemeynen Kraft, die sein Geruch haben soll, als wegen seines Gebrauchs zu eingelegter Arbeit, sehr theuer bezahlet wird. Nach Pyrards Meynung, ist es eine Aloegattung, davon er Indien zwey zuschreibt, eine, die wie er saget, von den Indianern Calamba, die andere, welche Garva genennet wird. Dem sey wie ihm wolle: so wird doch dieses Holz theuer bezahlet, weil die vornehmen Herren nicht nur um des lieblichen Geruches willen, sondern auch um ihre Herrlichkeit zu zeigen, eine große Menge verbrennen. Es hat eine grünlichte Farbe.

Der Calame, oder das Gewürzrohr, ist ein Rohr, in welchem eine schwammichte gelbliche Materie steckt, die nicht nur gegen Nervenschwachheiten gut seyn soll, sondern auch, und zwar absonderlich von dem indianischen Frauenzimmer, gegen die Mutterbeschwerden gebraucht wird. Wenn in dasiger Gegend die heiße Jahreszeit vorbei ist: so giebt man den Pferden davon ein, jedoch mit Knoblauche, Salze, Zucker und Butter vermischet. Das ganze Gemische heißt Arata, und soll ungemein herrliche Wirkung erzeigen. Der Stengel dieser Pflanze ist sehr dünne und voller Knoten: will man ihn brechen, so

D o o 3

springt

Naturgeschichte von Ostindien.

Cajan.

Cajan-heba.

Cajuyera.

Calaba.

Calamba.

Calame.

